



Bernd Ochs

Auch die Hohemark hatte einen Bahnhof (1900-1933)

Sonderdruck aus dem Heft 47 – 2008
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V



Sonderdruck aus dem Heft 47 – 2008
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.

Bernd Ochs

Auch die Hohemark hatte einen Bahnhof (1900-1933)

Dieser Sonderdruck kann als PDF-Datei
kostenlos von
www.ursella.org
geladen und ausgedruckt werden

© **Alle Rechte beim Autor**

Die Hefte der „Mitteilungen“ können im örtlichen Buchhandel
oder unter
www.ursella.org
bezogen werden

Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.
61440 Oberursel
www.ursella.org



Auch die Hohemark hatte einen Bahnhof (1900-1933)

von Bernd Ochs, Oberursel

Die Abbildung 1 zeigt den ehemaligen Bahnhof Hohemark mit dem »Bahnhofrestaurant August Datz« an der Endstation der Elektrischen Bahn Frankfurt a.M.-Hohemark sowie einen Triebwagen der Linie 24. Das Foto zu dieser Postkarte gehört zu den frühen Aufnahmen der am 31. 5. 1910 für den Personenverkehr eröffneten eingleisigen Strecke Heddernheim-Oberursel-Hohemark im elektrischen Betrieb.

Bei der »Elektrischen« handelt es sich um einen zweiachsigen Triebwagen der Bauart »V« (Vorort) der Frankfurter Localbahn (hergestellt bei Herbrand); ausgerüstet mit zwei 85PS-Motoren, Druckluftbremse und 24 Sitzplätzen, Gewicht: 16.300 kg. Im Vordergrund rechts ist die Weiche Nr. 3 zu sehen und die Weichenlaterne; ganz rechts am Bildrand ein Fahrleitungsmast (Flachgittermast). Im Bild links im Vordergrund die Hohemarkstrasse vor der Rechtskrümmung.

Zehn Monate nach der am 21. Oktober 1899 erfolgten Betriebseröffnung der damaligen »Ge-

birgsbahn« (Kleinbahn im Dampfbetrieb) Oberursel Bahnhof-Hohemark wurde am 22. August 1900, neben der seitherigen Warthalle in der Oberstedter Gemarkung, ein neu errichtetes Bahnhofsgebäude mit Restauration eröffnet. Bei der Eröffnung des Fachwerkgebäudes waren u. a. anwesend: Bürgermeister Füller, Direktor Dieterle, sowie eine Anzahl Magistratsmitglieder und Stadtverordnete.

Als Betreiber der Bahnhofs-Restauration fungierte Leo Becker, zusammen mit der von ihm seit März 1899 unterhaltenen »Restauration der Spinnerei Hohemark« mit der damaligen Anschrift »Oberhalb der Stadt 17«, später Hohemarkstraße 86, heute Wohnhaus Hohemarkstraße 196.

Im Gebäude des Bahnhofs befanden sich ein Dienstzimmer, Küche, Wartesaal mit Restauration, Gang, offene Halle und ein Abort-Häuschen hinter dem Gebäude (siehe Abb. 2).

Orientiert an den heutigen Gegebenheiten stand der Bahnhof wenige Meter neben der heutigen U3-

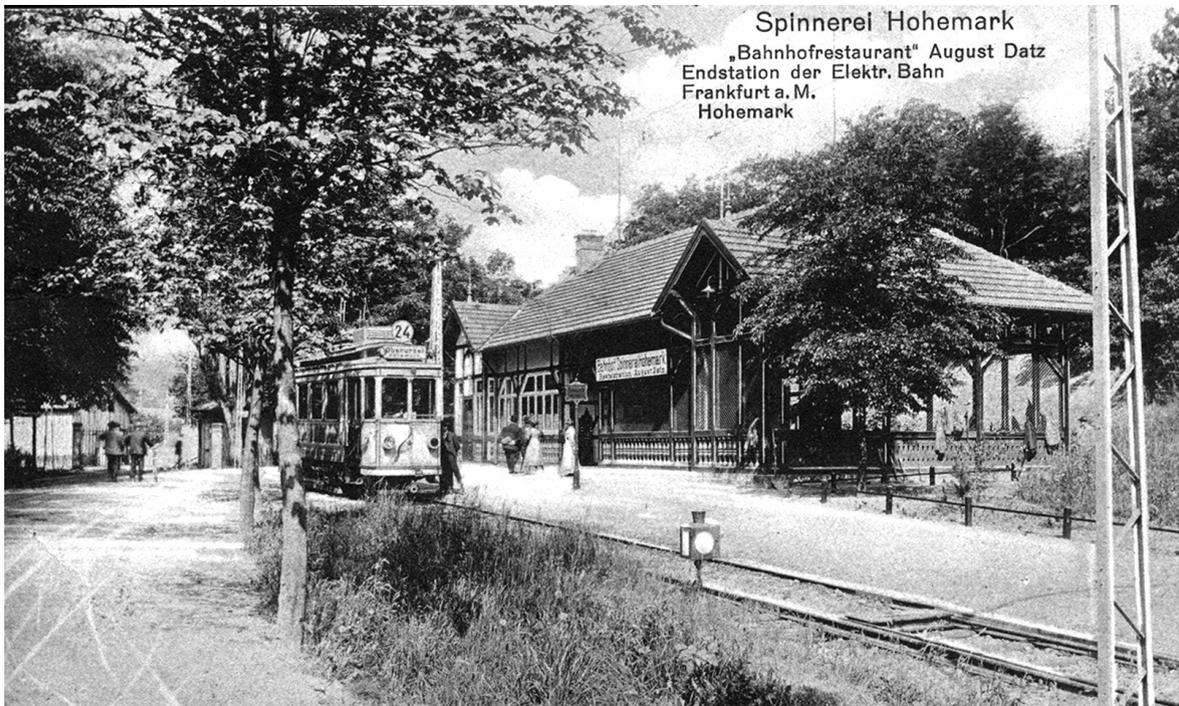


Abb. 1: Ansichtspostkarte mit Poststempel Hohemark (Taunus) 25. 7. 10 (1910)

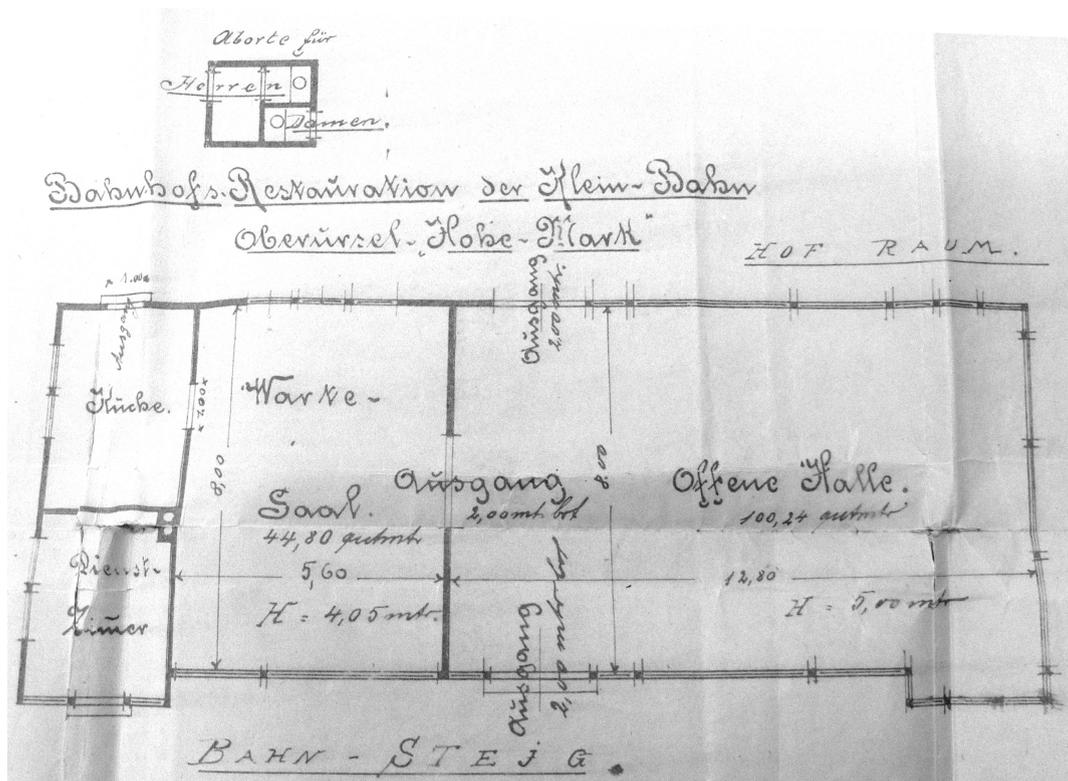


Abb. 2: Bauskizze des Bahnhofs Hohemark

Endhaltestelle, im Anfangsbereich der Bushaltestellen.

Die Bewirtschaftung der Bahnhofs-Restaurations durch Leo Becker endete 1907. In der Folgezeit wurde diese Bewirtschaftung, die immer mit dem Betrieb der »Restaurations der Spinnerei Hohemark« (späteres »Hotel Hohemark«) gekoppelt war, von folgenden Gastwirten wahrgenommen: Theodor Krause ab 1907, Rudolf Meyer ab 1909, August Datz ab 1909, Heinrich Bauser ab 1912 und Arthur Lindener ab 1930.

1933 erfolgte der Abbruch des Bahnhofs mit der Bahnhofs-Restaurations. Spätestens zu dieser Zeit hatte das Gebäude wohl keine Bahnhofs-funktion mehr, sondern diente nur noch als Warteraum und Restaurations an der Haltestelle. Das zwischengelagerte Baumaterial fand 1937 beim Bau des Privat-hauses Hohemarkstr. 87a (ab 1960 Hausnummer 125) eine Wiederverwendung.

Noch im gleichen Jahr, 1933, kam es zur Verlegung der Endhaltestelle Hohemark an die oberhalb liegende und 1916 angelegte Wendeschleife der Localbahn (siehe auch Abb. 4).

Am 1. Juni 1933 wurde die neue Haltestelle dem Verkehr übergeben. Verbunden damit war die Ein-

weihung und Eröffnung des neuen Wirtschafts-betriebes »Touristenhalt Bahnhofs-wirtschaft-Hohemark Arthur Lindener« im umgebauten Ostflügel des vor dem »Hotel Hohemark« befindlichen Wohnhauses. Zur Feier hatten die Stadt Frankfurt, die Frankfurter Localbahn und der Taunusklub einige Herren entsandt, während Bürgermeister Lange die Stadt Oberursel vertrat. Der Festakt wurde begleitet von der Musik der SA-Kapelle II/166 Bad Homburg.

In dem Gebäude des »Touristen-Halt«, jetzt Hohemarkstraße 194, befindet sich heute ein koreanisches Restaurant.

Heute wird im Stadtparlament diskutiert, ob in der stillgelegten Wendeschleife bis zum Hessentag 2011 eine neue Touristeninformationszentrale entstehen könnte. Dort wären Informationen über den Keltenrundwanderweg, die Oberurseler Altstadt und das Vortaunusmuseum zu erhalten. Auch der Naturpark Hochtaunus könnte in dem neuen Gebäude seine Geschäftsstelle einrichten. Und es wäre zugleich eine Zentrale für den Taunus-Touristik-Service. Außerdem wird überlegt, dort ein Bistro oder einen Kiosk unterzubringen.

Quelle: Stadtarchiv Oberursel, H. J. Keller, Taunus-Zeitung



Abb. 3: Undatiertes Foto aus den 1920er Jahren



Abb. 4: Ansichtspostkarte um 1950. Haltestelle/Bahnsteig am Ausgang der im Uhrzeigersinn befahrenen Wendeschleife Richtung Frankfurt vor der Gaststätte »Touristenhalt Bahnhofswirtschaft-Hohemark. Arthur Lindener«. Triebwagen der Linie 24: Typ »V« Nr. 18 der FLAG (Frankfurter Lokalbahn AG) mit zwei Beiwagen, hergestellt 1910 bei Firma Herbrand.

ABB. 2: STADTARCHIV OBERURSEL; ABB. 1, 3, 4: SAMMLUNG BERND OCHS

Fortsetzung



Artikel des Autors Bernd Ochs

in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde
Oberursel (Taunus) e.V.

Heft 46 – 2006

Eine Oberurseler Familie und ein Brief vom 16. August 1870

Heft 47 – 2008

Ein vergessenes Lager

Barackenlager der KHD (Klöckner-Humboldt-Deutz AG) in Oberursel 1942 bis 1946

Teil I: 1942-1945 Lager für „NS-Zwangsarbeiter“

Teil II: 1945-1946 US-Arbeitslager für deutsche Kriegsgefangene

Vom ehemaligen „Skagerrak-Denkmal“ zum Gedenkstein „Den Opfern der Marine“

Der „Alte Bahnhof“ von Oberursel

Auch die Hohemark hatte einen Bahnhof (1900-1933)

Der ehemalige „Handwerkerbrunnen/Froschbrunnen“

Heft 48 – 2010

Ein Fahrweg durch den heimischen Wald

mit einer Brücke über den Heidetränkbach für die Kaiserin Friedrich

Ein Zwangsarbeiter-Lager in Oberursel 1943-45: das „Lager Kupferhammer“

Heft 50 – 2011

Die Firma Georg Schütz GmbH-Erste Süddeutsche Ceresinfabrik in Weißkirchen
(Taunus) und ihr Zwangsarbeiterlager

Heft 51 – 2012

Die Rosalino-Mühle

Papiermühle und Tapetenfabrik in Oberursel, Herzogtum Nassau

1812 bis 1848

Heft 53 – 2014

Der Frankfurter Kunstmaler Otto Flecken und seine Zeit in Oberursel

Die Firma Georg Schütz in Weißkirchen

Ergänzung zum Artikel in den „Mitteilungen“ 50 – 2011

Heft 54 – 2015

Offizielle Einladung zur Eröffnung des Gausiedlungshofes
in Oberursel am 3. September 1938, mit Anlagen



Bernd Ochs

Auch die Hohemark hatte einen Bahnhof (1900-1933)

Sonderdruck aus dem Heft 47 – 2008
der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V

